

Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Editorial
Seite 2	Makrodaten-Check: Zu früh gefreut?
Seite 3	Video-Check Long-Chance bei Mais: 50%-Rallye in den nächsten Monaten?
Seite 5	CFD Trading
Seite 6	Der GodmodeTrader Chartlehrgang Orderarten erklärt (Teil 3)
Seite 9	Buchbesprechung: So werden Sie zum Gewinner
Seite 10	Chartanalysen Major Currencies: EUR/USD, USD/CAD Devisen Galerie: EUR/NOK
Seite 12	Neues aus dem Web
Seite 14	Forex Snapshot Tendenzen ausgewählter Währungspaare Makro View: Hält die Rally beim Hang Seng an? Fast 50% Plus seit Jahresbeginn
Seite 16	Relax & Enjoy. Hotel Zügbrücke
Seite 13	Impressum/Disclaimer



Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

man darf die Dummheit der Anleger eben nie unterschätzen. Wenn die Kurse erst einmal anfangen zu steigen, so wie jetzt, dann brennen bei vielen Börsianern die Sicherungen durch und es wird einfach nur noch wild drauflos gekauft. Nur nichts verpassen!

Wenn sich derzeit scharenweise Analysten zu Wort melden und mit fester Stimme das Ende der Krise verkünden, dann fällt dies naturgemäß auf fruchtbaren Boden. So etwas wollen die Leute hören. Das Münchner ifo-Institut, die hessische Landesbank, die Citigroup – die Liste der Auguren, die das Ende der Talsohle erreicht sehen, wird immer länger. Man sollte sich die Namen gut merken. Wer es vergessen haben sollte: Ganz besonders das ifo-Institut blamiert sich seit Monaten mit den grandiosen Schiefen bei seinen Prognosen.

Was wird da nicht alles konstruiert: Analysten, die plötzlich bemerken, dass die Aktienindizes bestimmte Durchschnitte

Außerdem für Sie als Leser des Forex & CFD-Reports interessant: Die Sonderpublikationen im zweiten Halbjahr 2009
GodmodeTrader.de Forex Trading eBook am 23.10.09

überwunden haben, haben wieder Hochkonjunktur. Die 200-Tage-Linie ist so ein Fall, manche verwenden auch den 256-Tage-Durchschnitt. Beides hat der DAX zuletzt übersprungen, folglich, Hipp-Hipp-Hurra, wird jetzt der neue Bullenmarkt ausgerufen!

Pikanterweise sind ja fast alle Anleger, die sich an der Börse tummeln, Trendfolger - egal ob Fondsmanager, Bankanalyst oder Kleinanleger. Folglich sind sie jetzt alle miteinander sozusagen gezwungen, ins Bullenlager zu wechseln. Dort könnte es bald wieder richtig eng werden - es ist schon ein Kreuz mit dem Herdentrieb...

Schöne Grüße
Ihr Andreas Hoose
Chefredakteur Antizyklischer-Boersenbrief.de

Wirtschaftsdaten: Zu früh gefreut?

Nach einer Atempause im Frühsommer trüben sich die US-Konjunkturdaten wieder ein. Auf der Negativ-Seite fielen in dieser Woche die Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter auf, die sich wieder abschwächten. Auch das Verbrauchervertrauen dreht wieder nach unten ab. Kein gutes Zeichen für die Konjunktur in den USA...

Wir werden Sie in Zukunft an dieser Stelle über die wichtigsten Wirtschaftsdaten aus Europa und den USA informieren und erläutern, was die Informationen für die Börsen bedeuten.

Montag:

Die **deutschen Einfuhrpreise** sind im Juni zum Vorjahr um 11,3 % gesunken nach zuletzt 10,4 %. Im Monatsvergleich sind die Preise auf der Importseite um 0,4 % geklettert nach zuvor +/-0,0 %. Ohne Erdöl und Mineralölzeugnisse ist der Index der deutschen Einfuhrpreise auf Jahresbasis um 5,7 % gesunken. Gegenüber dem Vormonat fiel der Index um 0,6 %.

Die **Ausfuhrpreise haben in Deutschland** zum Vorjahresmonat um 2,9 % nachgelassen nach zuletzt -2,7 %. Auf Monatsbasis legten die deutschen Exportpreise mit +0,1 % zu nach -0,1 % im Monat zuvor.

Die **Geldmenge M3 ist in der Euro-Zone** im Juni-Jahresvergleich um 3,5 % gestiegen nach zuvor 3,7 %. Das Dreimonatsmittel des M3-Wachstums liegt bei 4,1 % nach zuletzt 4,5 %.

Die **Geldmenge M1** ist im Berichtsmonat im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 % geklettert nach +7,9 % im Vormonat. Der Durchschnitt der letzten drei Monate liegt hier bei 8,5 %.

Die **Kreditvergabe im privaten Sektor** ist gleichzeitig gegenüber dem Vorjahr um 1,5 % gestiegen nach einem Anstieg um 1,8 % im Monat zuvor. Mit der aktuellen Veröffentlichung liegt das Dreimonatsmittel bei 1,9 %.

Die **Zahl der Hausverkäufe ist in den USA** im Juni auf 384.000 angestiegen. Erwartet wurden 355.000 Hausverkäufe. Im Monat zuvor waren 346.000 Hausverkäufe registriert worden. Damit wurde die zuvor veröffentlichte Zahl von 342.000 nach oben revidiert.

Dienstag:

Der **US-amerikanische State Street Investor Confidence Index** notiert im Juli bei 119,4. Einen Monat zuvor hatte der Index noch bei 115,8 gestanden.

Der **US-amerikanische Vertrauensindex** notiert im Juli bei 46,6. Erwartet wurde er im Bereich 48,7 bis 50. Im Vormonat hatte er bei 49,3 notiert. Damit wurde die ursprüngliche Veröffentlichung unrevidiert belassen.

Mittwoch:

Der **Index der tariflichen Monatsgehälter** aller erfassten Wirtschaftsbereiche ist in Deutschland verglichen mit dem Vorjahresquartal um 2,8 % gestiegen. Binnen gleicher Frist ist der Index der tariflichen Stundenlöhne um 2,6 % geklettert. Die Verbraucherpreise sind im gleichen Zeitraum um 0,7 % nach oben gegangen.

Die größten Anstiege in Bezug auf die tariflichen Monatsgehälter wurden im Bereich der Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung, sowie in den Bereichen Verkehr und Lagerei verzeichnet, wo die Monatsgehälter um 3,3 % bzw. 3,0 % gestiegen sind. Im Bereich Produzierendes Gewerbe kletterten die Entgelte um 2,8 % (Gehälter) bzw. um 2,7 % (Löhne), im Bereich Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe um 2,6 % bzw. 2,5 %.

Die **französischen Erzeugerpreise** sind im Juni 2009 um 0,5 % zum Vormonat angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sind die Erzeugerpreise um 7,5 % gefallen.

Die **Importpreise der Industrie** erhöhten sich im Juni 2009 um 1,2 %, verglichen mit dem Vorjahresmonat ergibt sich eine Abnahme um 9,4 %.

Der **italienische Geschäftsklimaindex** ist im Juli auf 71,7 gestiegen von 69,8 im Monat zuvor (revidiert von 68,8). Erwartet worden war der Index bei 70,5.

Die **US-amerikanischen Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter** sind im Juni um 2,5 % gefallen. Erwartet wurde hingegen ein Minus im Bereich von 0,5 %. Im Vormonat waren die Auftragseingänge bei den langlebigen Wirtschaftsgütern noch um 1,3 % geklettert. Damit wurde der Vormonatswert von zuvor veröffentlichten 1,8 % revidiert.

Unser Kommentar:

Die US-amerikanischen Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter sind ein zentraler Indikator für die Verfassung der US-Wirtschaft. Sie befinden sich nach einer kurzen Atempause wieder im freien Fall. Gleiches gilt für das Verbrauchervertrauen in

Makrodaten-Check

den USA, das wieder deutlich nach unten abdreht. Dass die Börsen dies nicht weiter kümmert, ist kein Signal für ein bevorstehendes Ende der Krise, es ist ein Zeichen von Dummheit und Ignoranz. Beides hat an der Börse auf Dauer keinen Bestand. Das Ende wird bitter werden, was im Rausch der Kursgewinne im Moment natürlich niemanden interessiert. Warten wir noch etwas ab...

Die US-amerikanischen Rohölvorräte (Crude Oil Inventories) sind in der vorangegangenen Woche um 5,15 Mio. Barrel gestiegen, nach zuvor -1,8 Mio. Barrel.

Die Benzinvorräte (Gasoline Inventories) haben sich in den USA im Wochenvergleich um 2 Mio. Barrel ausgeweitet, nach zuletzt einem Plus in Höhe von 0,8 Mio. Barrel.

Die Vorräte an Destillaten (Distillate Inventories), die auch das Heizöl beinhalten, sind gegenüber der Vorwoche in den Vereinigten Staaten um 2,1 Mio. Barrel geklettert, nach zuvor +0,8 Mio. Barrel.

Donnerstag:

Die **japanische Industrieproduktion** ist im Juni zum Vormonat in der revidierten Fassung um 2,4 % gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr fiel die Produktion in der Industrie um 23,4 %.

Die **Zahl der Baugenehmigungen** ist in Australien im Juni auf Monatsbasis um 1,3 % auf 10.956 gestiegen. Zum Vorjahr ergibt sich daraus ein Minus in Höhe von 14,2 %.

Saisonbereinigt waren die australischen Baugenehmigungen zum Vormonat um 9,3 % nach oben gegangen, auf Jahresbasis bedeutet das ein Minus in Höhe von 14,3 %.

Der **Bierabsatz in Deutschland** lag im 1. Halbjahr bei 49,3 Mio. Hektoliter (hl). Damit ist der Absatz um 2,3 Mio. hl bzw. um 4,5% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gesunken.

Die **Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe ist in den USA** auf 584.000 gestiegen. Erwartet wurden 585.000 neue Anträge nach zuvor 559.000 (revidiert von 554.000).

Die **US-amerikanischen Erdgasvorräte** („Nat Gas Inventories“) sind in der letzten Woche um 71 Bcf auf 3.023 Bcf gestiegen. In der vorangegangenen Woche waren die Bestände in den USA um 66 Bcf geklettert, im Vorjahr hatten sie bei 2.452 Bcf gelegen.

Forex Video-Check



MEDIA CENTER

Long-Chance bei Mais:
50%-Rallye in den
nächsten Monaten?

Von und mit Jochen Stanzl



Klicken Sie auf den Pfeil, um das Video auf der Webseite von GodmodeTrader.de anzusehen.

Makrodaten-Check

Freitag:

Die **japanische Arbeitslosenquote** liegt im Juni saisonbereinigt bei 5,4 % und ist damit zum Vormonat um 0,2 Prozentpunkte gestiegen.

Die **Zahl der Beschäftigten** ist zum Vorjahr um 830.000 bzw. 31,3 % auf 3,48 Mio. gestiegen. Gleichzeitig fiel die Arbeitslosenzahl um 1,51 Mio. bzw. 2,3 % auf 63,00 Mio. Der Anteil der Beschäftigten liegt bei 57,0 %, was einen Rückgang zum Vergleichsmonat des Vorjahres um 1,4 % bedeutet.

Die **japanischen Verbraucherpreise** sind im Juni zum Vorjahr um 1,8 % gefallen. Auf Monatssicht sanken die Preise um 0,2%.

Die **Kernrate ohne verderbliche Lebensmittel und ohne Energie** sank auf Jahresbasis um 0,7 %, auf Monatssicht verlor der Index um 0,2 %.

Der **Verbraucherpreisindex für Tokio** ist im Juli gegenüber dem Vorjahr um 1,8 % gefallen. Zum Vormonat ist der Preisindex um 0,4 % zurückgegangen.

In der **Kernrate (ohne verderbliche Lebensmittel und Energie)** ist der Preisindex zum Vorjahr um 1,1% gesunken, gegenüber dem Vormonat ist er um 0,3 % zurückgegangen.

Der **deutsche Großhandelsumsatz** ist im Juni gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 18,4 % und real um 10,8 % gesunken nach zuvor -5,1 % bzw. +2,2 %. Im kalender- und saisonbereinigten Vergleich zum Vormonat ist der Umsatz des Großhandels nominal um 1,1 % gestiegen, real hat er um 2,0 % gewonnen, nach -3,2 % bzw. -2,6 % im Vormonat.

Unser Kommentar:

Die Zahlen aus dem Großhandel in Deutschland sind weiterhin Atem beraubend. Atem beraubend schlecht. Es ist müßig, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, warum die Aktienkurse trotzdem steil ansteigen. Sie tun es eben und in der Folge wird das Lager der Bullen mächtigen Zulauf bekommen. Das ist immer so, denn am Ende müssen die allermeisten auf der falschen Seite stehen. Nur zu...

Der US-amerikanische Arbeitskostenindex ist im zweiten Quartal um 0,4 % gestiegen nach zuvor 0,3 %. Gerechnet worden war mit 0,3 %.

Das US-amerikanische Bruttoinlandsprodukt ist nach erster offizieller Schätzung im zweiten Quartal um 1,0 % gefallen. Er-

wartet wurde ein Rückgang im Bereich -0,7 bis -1,5 %. Im Quartal zuvor hatte das Minus bei -6,4 % gelegen.

Die persönlichen Ausgaben für den Konsum („Personal Consumption Expenditures“, PCE) sind laut erster öffentlicher Schätzung in der Jahresrate um 2 % gestiegen nach 1,6 % im Quartal zuvor.

Der Chain Deflator hat um 0,2 % zugelegt. Gerechnet wurde mit einem Plus im Bereich 1,0 % nach zuvor noch 2,8 %.

Der Chicagoer Einkaufsmanagerindex notiert im Juli bei 43,4. Erwartet wurde er im Bereich 42 bis 44. Im Vormonat hatte der Index noch bei 39,9 gestanden.

Wie wir die Lage jetzt einschätzen und was wir unseren Lesern raten, das lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des Antizyklischen Börsenbriefs, die demnächst erscheint.

Anmeldemöglichkeit (1):

Das Drei-Monats-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs

Anmeldemöglichkeit (2):

Das Jahres-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs

Zum Autor:

Andreas Hoose ist Chefredakteur des Antizyklischen Börsenbriefs und Geschäftsführer des Antizyklischen Aktienclubs. Börsenbrief und Aktienclub, das komplette Servicepaket für die Freunde antizyklischer Anlagestrategien! Informationen finden Sie unter: www.antizyklischer-boersenbrief.de und www.antizyklischer-aktienclub.de

CFD Profi-Trading

ProSiebenSat1 – Jetzt bietet sich hohes Potenzial

ProSiebenSat1 AG – Kürzel PSM (DE)– Aktuell: 4,57 Euro

Charttechnische Situation: Bei ProSiebenSat1 bietet sich aktuell die Chance einer Positionierung bei günstigem Chance/Risiko-Potenzial. Die Aktien konnten sich in den vergangenen Wochen auf hohem Niveau unterhalb des maßgebenden Abwärtstrends halten. Der Anstieg in der Vorwoche wurde zunächst noch einmal konsolidiert, am Freitag sprang die Aktie dann aber bereits wieder an. Es bietet sich somit die Chance auf einen Durchbruch nach oben, welcher am Montag bisher gestartet werden kann. Gelingt dieser, dann würde sich Potenzial bis 7,19 Euro bieten. Abgaben unter 4,00 Euro sollten vermieden werden.

Trading: Ein Einstieg bietet sich bei ProSiebenSat1 AG bereits direkt an. Der Stopp-Loss kann für diesen Fall bei 3,98 Euro eng gesetzt werden. Mehr als 1,00 % des verfügbaren Kapitals sollte aber keinesfalls riskiert werden.

ProSiebenSat1 – Jetzt bietet sich hohes Potenzial



ProSiebenSat1 AG:

Einstieg: Long direkt
 Stopp-Loss gesamt: 3,98 Euro
 Risiko bis Stopp-Loss: - 12,91 %
 Möglicher Gewinn bis 7,19 Euro (CRV ca. 4,44)

SMA Solar AG – Rallyefortsetzung startet...



SMA Solar AG:

Einstieg: Long direkt
 Stopp-Loss gesamt: 53,40 Euro
 Risiko bis Stopp-Loss: - 6,48%
 Möglicher Gewinn bis 60,50 Euro (CRV ca. 0,92)
 Möglicher Gewinn bis 70,00 Euro (CRV ca. 3,49)

SMA Solar AG – Rallyefortsetzung startet...

SMA Solar AG - Kürzel S92 (DE)– Aktuell: 57,10 Euro

Charttechnische Situation: SMA Solar konnten sich nach einem Hoch bei 60,50 Euro in den vergangenen Wochen nicht mehr weiter nach oben absetzen. Es gelang dann aber eine Stabilisierung über der bei 47,70 Euro liegenden mittelfristig wichtigen 38er Retracementunterstützung. Darüber notierten die Kurse in den vergangenen Wochen in einer Handelsspanne, welche nun nach oben verlassen wird. Der Ausbruch über die 55,28 Euro bietet jetzt wieder die Chance einer Fortsetzung der Rallye. Zunächst sollte es bis auf 60,50 Euro, bei stabilem Markt auch bis auf 70,00 Euro gehen.

Trading: Ein Einstieg bietet sich bei SMA Solar direkt in den Ausbruch an. Der Stopp-Loss kann dann bei 53,40 Euro relativ eng unter dem Aufwärtstrend der Vorwochen platziert werden. Mehr als 1,00 % des Depotwertes sollten in einer Tradingposition nicht riskiert werden.

Orderarten erklärt:

Die Stopp-Order („stop order“)

Eine Stopp-Order („stop order“, „stop market order“, speziell auch: „stop-loss order“, „protective stop“ bzw. „buy-stop order“, oder seltener auch als „memorandum order“ bezeichnet) ist dadurch gekennzeichnet, dass der Investor mit Auftragserteilung ausdrücklich einen Stopp-Kurs („trigger price“, „Auslösepreis“) als Orderbeschränkung benennt. Die Wirkung einer Stopp-Order im Markt ist nun folgende: Erreicht bzw. durchschreitet der Kurs des Wertpapiers im Börsenhandel den Wert des gesetzten Stopp-Kurses – und nur dann – wandelt sich die betreffende Stopp-Order hierdurch augenblicklich und automatisch zu einer Marktorder – und ein Abschluss kommt damit, wie für Marktorders typisch, zum nächsten herrschenden Marktpreis zustande.

Auch bei der Stopp-Order ist das Verständnis darüber, wo ein Stopp-Kurs im Verhältnis zum aktuellen Börsenkurs zu setzen ist, wiederum von ausschlaggebender Bedeutung für eine möglichst wirkungsvolle Anwendung dieser Orderart: Abhängig davon, ob es sich hierbei um eine Kauf- oder Verkaufs-Stopp-Order handelt, sind zwei Fälle zu unterscheiden:

a.) Soll eine Verkaufs-Stopp-Order („sell stop order“) erteilt werden, so muss der Stopp-Kurs unterhalb des derzeit aktuellen Marktpreises liegen; handelt es sich hingegen b.) um eine Kauf-Stopp-Order („buy stop order“), so muss der Stopp-Kurs über dem derzeit aktuellen Marktpreis liegen. Im Unterschied zur Verkaufs-Stopp-Order, wo der Stopp-Kurs unter dem Marktpreis liegt, wird der Stopp-Kurs einer Kauf-Stopp-Order also über dem derzeitigen Marktpreis fixiert.

Doch unter welchen Voraussetzungen genau wandelt sich eine Stopp-Order zu einer Marktorder, sodass dieselbe im Markt zur Ausführung gelangt? Nun, eine Kauf-Stopp-Order, bei der der Stopp-Kurs ja stets über dem aktuellen Marktpreis fixiert wird, wandelt sich immer dann zu einer Marktorder, wenn 1.) zum vom Investor benannten Stopp-Kurs tatsächlich Umsatz zustande kommt, oder 2.) wenn Nachfrage zu oder über dem gesetzten Stopp-Kurs entsteht („bid at or above the stop price“).

Eine Verkaufs-Stopp-Order, bei der der Stopp-Kurs stets unterhalb des laufenden Marktpreises fixiert wird, wandelt sich immer dann zu einer Marktorder, wenn 1.) zum benannten Stopp-Kurs tatsächlich Umsatz zustande kommt, oder 2.) wenn Angebot zu oder unterhalb des gesetzten Stopp-Kurses entsteht („offered at or below the stop price“)*. Eine Stopp-Order lässt sich daher auch als eine „bedingte Marktorder“ auffassen.

[* Zusätzlichen Schutz bietet die NASDAQ für Aktien und US-Aktienoptionen, indem Stopp-Orders erst dann zur Auslösung kommen, nachdem der gesetzte „trigger price“ von zwei verschiedenen Orders preislich passiert werden konnte.]
Private Equity Fonds günstig kaufen - 100%-Agio-Rabatt

Worin besteht nun der Zweck einer Stopp-Order? Eine Stopp-Order kann in den folgenden Fällen zweckvoll sein:

1. zum strategisch ausgerichteten Kauf bzw. Leerverkauf eines Wertpapiers (d.i. zum „Einstoppen“ in einen einsetzenden Trend),
2. zur Begrenzung von Extraverlusten gehaltener bzw. leerverkaufter Wertpapiere, oder
3. zur Absicherung eines Buchgewinns gehaltener bzw. leerverkaufter Wertpapiere.

Beispiel zu b: Verlustbegrenzung gehaltener Wertpapiere: Ein Investor, der 1000 XYZ-Aktien mit einem Estandkurs von 33 \$ pro Aktie sein Eigen nennt, möchte potenzielle Kursverluste aus dieser Position auf insgesamt maximal 5000 \$ begrenzen, ohne dabei sein Portfolio ständig im Auge behalten zu müssen. Der aktuelle Aktienkurs möge 30 \$ betragen. Er platziert zu diesem Zweck eine Verkaufs-Stopp-Order („protective stop“) wie folgt: „Sell 1000 XYZ-Shares at \$ 28, Stop“. Beachten Sie, dass der Stopp-Kurs, zu dem gegebenenfalls der Verlust begrenzend Verkauf stattfinden soll, wie oben erörtert, unterhalb des derzeitigen Marktpreises von 30 \$ liegt, und zwar ohne dass es dadurch zu einer sofortigen Orderausführung kommt.

Solange nun die XYZ-Aktie über dem „trigger price“ von 28 \$ notiert wird, verbleibt die Stopp-Order im Orderbuch des auf dem Parkett der Börse für die Orderausführung zuständigen Händlers („specialist“; bzw. im zentralen Orderbuch des elektronischen Handelssystems der Börse), ohne zunächst irgendeinen Einfluss auf den Kursverlauf in der gehaltenen Effektenposition auszuüben. Sollte der XYZ-Aktienkurs jedoch eine rückläufige Bewegung antreten und sich dabei soweit ermäßigen, dass sich in der Folge am Markt ein Angebot („offer“) bzw. Umsatz zu 28 \$ bildet, so wird hierdurch die Verkaufs-Stopp-Order sofort aktiviert und wandelt sich damit im gleichen Augenblick zu einer Marktorder. Die nunmehr zur Marktorder gewordene Stopp-Order wird jetzt umgehend – wie bei Marktorders üblich – zum nächstbesten laufenden Kurs ausgeführt werden.

Der GodmodeTrader.de Chartlehrgang

Schauen wir uns zur Erläuterung hierzu eine Sequenz der letzten fünf getätigten Umsätze an: \$ 28,20 – \$ 28,10 – \$ 28,05 – \$ 28,00 – \$ 27,90.

Die Notizen der ersten drei Umsätze der vorstehenden Kurssequenz liegen über dem zuvor ausgezeichneten Stopp-Kurs von 28 \$ der Verkaufs-Stopp-Order und haben daher keinen Einfluss auf die Order. Der vierte Umsatz kommt zum Stopp-Kurs von 28 \$ zustande und aktiviert zunächst die Stopp-Order („elected sale“). Die Stopp-Order ist somit zur Marktorder geworden und wird nun so schnell wie möglich zum nächsten erzielbaren Kurs im Markt zusammengeführt werden. Der nächste Handel findet zu 27,90 \$ statt und die 1000 XYZ-Aktien wechseln somit zu eben demselben Kurs die Hände („stopped out“).

Offensichtlich wurde das Ziel, den Verlust auf maximal 5000 \$ zu begrenzen, um 100 \$ verfehlt $[(33 \$ - 27,90 \$) \times 1000 = 5100 \$ \text{ Verlust}]$. Dieses lehrt uns: Das Setzen eines Stopp-Kurses darf nicht dahingehend missverstanden werden, dass eine Stopp-Order tatsächlich auch immer exakt zum gesetzten Stopp-Kurs zur Ausführung gelangen muss. Vielmehr verhält es sich so, dass ein nach Ordererteilung stattfindender Handel zu gerade eben diesem „trigger“-Kurs (bzw. zu einem Kurs nach Durchbrechen des Auslösekurses) eine Aktivierung der Stopp-Order erst bewirkt, womit dieselbe sich gleichzeitig in eine Marktorder verwandelt. Die Orderausführung selbst kommt dann zum anschließend nächstbesten Kurs zustande – und dieser kann naturgemäß höher, tiefer oder zufällig auch gleich hoch wie der Stopp-Kurs liegen. Eine Stopp-Order kann jedoch niemals selbst ihre eigene Auslösung bewirken. Zur Aktivierung bedarf es stets Orders dritter Marktteilnehmer. Die genauen Modalitäten, die zur Auslösung und Aktivierung einer Stopp-Order führen (wie z.B. zu beachtende „uptick“-Regeln u. dgl.), können sich indes von Wertpapierbörse zu Wertpapierbörse in einigen Nuancen unterscheiden.

Das Missverhältnis zwischen Auslösekurs und tatsächlich erzieltm Handelspreis einer Aktie wird besonders häufig dann schlagend, wenn es an den Wertpapierbörsen zu einer plötzlichen und un-erwartet heftigen Kursbewegung in diese oder jene Richtung kommt. So wird es in nicht wenigen Alltagsfällen passieren, dass ein Aktienkurs aufgrund unverhofft ein-treffender Nachrichten von erheblicher Bedeutung für die künftige Marktentwicklung stark schwankt mit der Folge, dass der Ausführungskurs sehr deutlich und unliebsam vom „trigger price“ einer Stopp-Order abweicht (im obigen Beispiel kommt der Handel möglicherweise erst bei einem Aktienkurs von, sagen wir, 27 statt 28 \$ zustande). Aber auch im Falle einer Anhäufung von Stopp-Orders jen-seits einer psychologisch

wichtigen (aus „charttechnischer“ Sicht oft bedeutenden) Kursmarke werden sehr nachteilige Aus-führungskurse mitunter dann die Folge sein, wenn an jener Marke erste Stopp-Orders handelstechnisch aktiviert werden, sich dabei nach und nach zu Marktorders wandeln und im Zuge ihrer Wirkung einer Kettenreaktion vergleichbar weitere Stopp-Orders auslösen.

Eine Kauf-Stopp-Order dagegen findet – neben der Absicherung eines Buchgewinns bei einer bestehenden offenen Leerverkaufsposition („short“) – bei der Begrenzung von Verlusten einer bereits eingeleiteten und noch nicht eingedeckten „short“-Position in Wertpapieren in einer zum obigem Beispiel analogen Weise Anwendung.

Eine weitere strategische Anwendungsmöglichkeit der Stopp-Order besteht in der Öffnung spekulativer Positionen. Musterbeispiel hierfür ist folgende Marktsituation: Ein Investor mag nach einem beobachteten Kursrückgang zu der Überzeugung gelangen, dass der Markt auf dem gegenwärtigen Kursniveau seinen vorläufigen Tiefpunkt gesehen habe. Sollte sich im Anschluss an einer von ihm vermuteten sogenannten „technischen Bodenbildung“, die von „Chartisten“ häufig als Bestätigung für eine Trendwende angesehen werden, ein Aufwärtstrend entwickeln, so möchte er in jedem Falle daran partizipieren. Zu diesem Ende platziert der Investor eine Kauf-Stopp-Order mit Stopp-Kurs über dem aktuellen Marktpreis. Dreht der Markt, so seine Hoffnung, wird hierdurch seine Kauf-Stopp-Order aktiviert und sodann, wie üblich, als Marktorder ausgeführt werden. Täuscht er sich hingegen, und der Kurs fällt wider erwarten weiter, so erhält er Gelegenheit, seine Markteinschätzung noch einmal zu überdenken, um dann ggf. später auf der Grundlage neuer Informationen mit einer entsprechend modifizierten Order abermals Position zu beziehen, oder aber dem Markt fern zu bleiben.

Eine gewisse Schwierigkeit bei der praktischen Anwendung einer Stopp-Order liegt in der Festsetzung der exakten Höhe des Stopp-Kurses in Relation zum momentan herrschenden Kursniveau. Dass der Kurs einer Kauf-Stopp-Order (Verkauf-Stopp-Order) über (unter) dem aktuellen Kurs liegen muss, ist bereits aus den obigen Ausführungen deutlich hervorgegangen. Doch soviel steht fest: Bei der Entscheidungsfindung über die zweckgerechte Höhe des Stopp-Kurses – sei es zum Zwecke der Begrenzung von Verlusten, der Absicherung eines Buchgewinns oder der Öffnung einer neuen Position – wird regelmäßig die derzeitige Markt-Volatilität die ausschlaggebende Rolle spielen.

Wird in volatilen Märkten der Stopp-Kurs innerhalb eines zu engen Bereichs um das vorherrschende Kursniveau gesetzt,

ist die Wahrscheinlichkeit hoch, vorschnell und unvermittelt „ausgestoppt“ zu werden. Wird hingegen der Stopp-Kurs in einem relativ ruhigen Markt nicht eng genug um das vorherrschende Kursniveau gesetzt, so ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass ein Stopp-Kurs nicht zur Ausführung gelangt, obwohl eigentlich gewünscht, mit dem Ergebnis, eine möglicherweise profitabel verwertbare Spekulationsgelegenheit verpasst zu haben.

Achtung: Werden Stopp-Orders bereits vor Handelsbeginn platziert, so ist stets besonders hohe Aufmerksamkeit geboten; denn sollte der Markt dann sehr viel höher bzw. niedriger als erwartet eröffnen und dabei der Stopp-Kurs durchdrungen werden, sind gemeinhin vom Stopp-Kurs stark divergierende und damit oft höchst unerwünschte Ausführungskurse die unmittelbare Folge.

Fazit: Eine Stopp-Order bietet trotz vieler strategischer Vorzüge keine Garantie auf die erhoffte Orderausführung zum vom Auftraggeber gesetzten Stopp-Kurs; denn bevor eine Stopp-Order zur Ausführung gelangen kann, wandelt diese sich zunächst zu einer Marktorder, und eine Marktorder wiederum kann, wie man weiß, zu jedem möglichen erzielbaren Kurs im Markt ausgeführt werden. Somit verbleibt immer eine gewisse Gefahr, dass postnumerando der tatsächlich erzielte Kurs in nicht unerheblichem Maße vom gewünschten Stopp-Kurs abweicht.

Lesen Sie den gesamten Godmode-Trader.de Trading- und Chartlehrgang unter <http://www.godmode-trader.de/wissen/index.php/Chartlehrgang:Inhalt>



Zielgruppengenau werben - die Sonderpublikationen der BörseGo AG

September/Oktober 2009

■ **ETFs** Diese Sonderpublikation beleuchtet die Trends am ETF-Markt. Aufgezeigt werden alle wichtigen ETF-Emittenten und deren Spezialitäten. Zielgruppe sind institutionelle wie private Anleger. Für ETF-Kapitalanlagegesellschaften bietet die Publikation ein ideales Werbeumfeld, um Ihre Produkte vorzustellen.

Erscheinungstermin: 21.09.09

Anzeigenschluss: 09.09.09

Paketeffekt: Anzeigen erscheinen zusätzlich in unseren Themenpublikationen TradersJournal, 22.09.09 und PortfolioJournal, 15.09.09.

TradersJournal: 33.000 Leser Double-Opt-In

PortfolioJournal: 19.000 Leser Double-Opt-In

■ **Forex Trading** Dieses eBook bietet Privatanlegern einen Überblick über den Handel mit Währungen wie Euro, Yen, Pfund und Dollar. Profi-Trader Carl-Wilhelm Düvel stellt darin seine erfolgreiche Handelsstrategie für Währungen exklusiv vor. Für Forex-Broker, Emittenten von Hebelzertifikaten auf Devisen und andere Anbieter im Forex-Umfeld stellt das eBook eine ideale Möglichkeit dar, Ihre Zielgruppe zu erreichen.

Erscheinungstermin: 23.10.09

Anzeigenschluss: 06.10.09

Anzeigen erscheinen zusätzlich in unseren Themenpublikationen TradersJournal, 15.10.09 und Forex- & CFD-Report, 26.10.09

TradersJournal: 33.000 Leser Double-Opt-In

Forex- & CFD-Report: 12.000 Leser Double-Opt-In

Neugierig?

Unserer Marketing-Team steht Ihnen bei Fragen zur Reichweite, zu Anzeigenpreisen und zur Zusendung der Mediadata der Sonderpublikationen gerne zur Verfügung.

BörseGo AG | Team Marketing
Balanstr. 73 | Haus 11 | 3. OG | 81541 München
Tel. +49.089.767369-130 | Fax. -290
marketing@boerse-go.de

 **BörseGo**^{AG}
www.boerse-go.de

So werden Sie zum Gewinner

Trading bedeutet die perfekte Mischung aus Praxis und Erfahrung. Vor allem bedeutet es aber auch, sich unter Kontrolle zu haben und selbstständig zu sein. Das sind Herausforderungen und Tugenden, die man nicht durch die reine Aufnahme von Fachwissen bewältigen kann, denn es geht beim Trading neben dem Lernprozess auch um das eigene Verhalten.

Gerade Trading-Anfänger tendieren dazu, sich an komplizierten Systemen zu versuchen, ohne überhaupt die Grundbegriffe des Tradens verstanden zu haben.

Der Effekt: Sie verlieren den Überblick und letztendlich auch ihr Geld. Dem will Thomas Vittner jetzt vorbeugen und erklärt in seinem Buch »**Das Trader-Coaching**« mit brillant einfachen Worten, worauf es beim Trading tatsächlich ankommt.

Dazu gibt der Autor Tipps zur täglichen Handelspraxis, warnt vor den Fallen, die auf Trader lauern, und zeigt vor allem eines: gutes Trading muss nicht kompliziert sein. Im Gegenteil, die vorgestellten Ansätze sind an Einfachheit kaum zu überbieten und der Erfolg gibt ihm recht. Vittner räumt zugleich mit einigen Mythen auf, die sich hartnäckig in den Köpfen vieler Trader eingenistet haben, und zeigt dazu Alternativen. Dieses Buch ist ein leidenschaftliches Plädoyer für alle Trader, die den Kampf mit ihrem größten Feind, mit sich selbst, auf sich nehmen möchten. Trading, so Vittner, ist keine Geheimwissenschaft, und auch als Privatier kann man erfolgreich sein. Sein Rat: Achten Sie auf das Wesentliche und ignorieren Sie alle Störgeräusche.

Im theoretischen Teil des Buches behandelt der Autor die Fragen, warum sich Trader diese Tätigkeit überhaupt ausgesucht haben, auf welchem Weg sie an ihr Ziel gelangen können und was sie, wenn sie es erreicht haben, dort eigentlich vorhaben. Allgemeines Fachwissen über die Kapitalmärkte, das jeder Trader benötigt, wird ebenso vermittelt, wie Wissen über Money Management, Technische- und Fundamentalanalyse sowie die Wahl des Brokers und die verschiedenen Handelssysteme. Im praktischen Teil des Werkes wird dem Leser gezeigt, wie er das Gelernte am besten in die Praxis umsetzen kann, um sich schrittweise ein erstes eigenes Tradingsystem auf den Leib zu schneiden. Der Autor berichtet über die tägliche Handelsvor-

bereitung und gibt Einblick in seine Strategie. Vittner erklärt auch, wie man sich selbst coacht und welche Fragen sich ein Trader vor jedem Trade stellen muss.

Einen großen Platz in diesem Buch nimmt die Betrachtung der wichtigsten psychologischen Komponenten ein, die ein Trader mitbringen sollte. Der Autor ist der Meinung, das »Behavioural Finance«, den größten Anteil am Börsenerfolg hat. Ausführlich beschreibt er die mentale Seite des Tradings, die sich hinter Börsen-Sätzen wie »Der Trend ist dein Freund« oder »Greife nie in ein fallendes Messer« verbirgt.

Das Kapitel »Erfolg im Trading – worauf es ankommt« ist ein weiteres Highlight in diesem Buch. Vittner zeichnet hier ein Bild der Erfolgskomponenten und Eigenschaften die man braucht, um auf Dauer erfolgreich zu traden. Dazu gehören beispielsweise Disziplin, Verzicht, Durchhaltevermögen, Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Flexibilität. Die grundsätzliche Marktanschauung eines Traders wird spannend vermittelt.

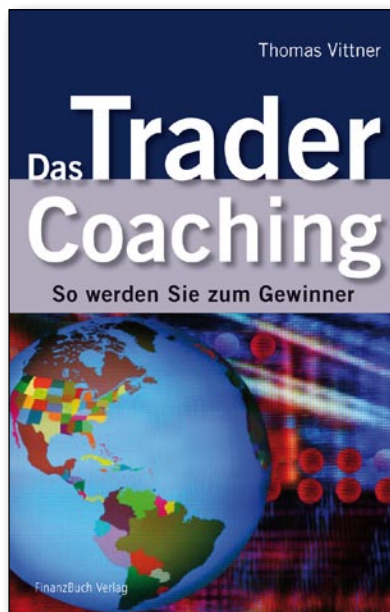
Fazit

Abschließend ist zu sagen: Wirklich toll und einzigartig an diesem Buch, ist die Art und Weise wie der Autor an die Materie herangeht und den Leser auch tatsächlich beratend an die Hand nimmt. Diese Lektüre löst jede Menge »A-ha-Effekte« aus und ist zudem leicht verständlich geschrieben. Gedanken zum Money-Management sowie zahlreiche Praxistipps machen Traders' Coaching zu einem Meilenstein für Einsteiger und Profis.

Bibliografie

Thomas Vittner
Das Trader Coaching
So werden Sie zum Gewinner
284 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
29,90 € (D), 30,80 € (A), sFr. 49,90 (CH)
ISBN 978-3-89879-483-1
FinanzBuch Verlag, München 2009

Hier können Sie das Buch bestellen: <https://www.finanzbuchverlag.de/shop/article/1179-das-trader-coaching/>



Major Currencies: EUR/USD USD/CAD

EUR/USD Kurs: 1,4222 USD Tageschart seit 11.12.2008(log. Kerzendarstellung / 1 Kerze = 1 Tag)



Euro gegenüber US-Dollar – Kaufenswert nach Ausbruch über ...

Rückblick: EUR/USD fiel im März 2009 noch einmal nahe an das Tief bei 1,2328 USD aus dem Oktober 2008 zurück. Bei 1,2452 USD drehte das Währungspaar aber wieder nach oben ab und startete zu einer steilen Rallye. Erst bei 1,4339 USD und damit knapp unterhalb eines Abwärtstrends seit August 2008 wurde diese Rallye gestoppt.

Seit diesem Hoch aus dem Juni konsolidiert EUR/USD zwischen 1,4339 und 1,3825/02 USD seitwärts. Aktuell notiert das Währungspaar nahe an der oberen Begrenzung dieser Seitwärtsbewegung.

Charttechnischer Ausblick: Gelingt EUR/USD ein Ausbruch auf Tagesschlusskursbasis über 1,4339 USD mit einer langen weißen Kerze, dann wäre eine Rallye in Richtung 1,4967 USD zu erwarten.

Sollte EUR/USD allerdings unter 1,3802 USD bzw. unter 1,3740 USD per Tagesschlusskurs abfallen, wäre mit einer Abwärtsbewegung in Richtung 1,3440 USD im ersten Schritt zu rechnen.

US -Dollar gegenüber kanadischem Dollar – Da droht Ungemach

Rückblick: Der US-Dollar markierte gegenüber dem kanadischem Dollar im November 2007 ein Tief bei 0,9056 CAD. Anschließend startete eine deutliche Rallye, welche das Währungspaar sogar auf ein Hoch bei 1,3017 CAD führte.

Auf diesem Niveau endete dann aber im Oktober 2008 die Rallye bereits wieder. Es kam zu einer größeren Konsolidierung innerhalb eines aufsteigenden Dreiecks. Eigentlich war ein Ausbruch nach oben und eine Fortsetzung der Rallye zu erwarten. Dennoch fiel USD/CAD Mitte April 2009 aus dem Dreieck nach unten raus, was zu einer schnellen Abwärtsbewegung auf 1,0783 CAD führte.

Zwar erholte sich das Währungspaar anschließend einige Wochen, aber in der letzten Woche fiel das Währungspaar unter 1,0783 CAD ab. Damit deutet sich also eine Fortsetzung der Abwärtsbewegung, die mit dem Ausbruch aus dem Dreieck nach unten eingesetzt hatte, an.

Charttechnischer Ausblick: Sollte sich USD/ CAD tatsächlich unter 1,0783 CAD etablieren, droht eine weitere Verkaufswelle in Richtung 0,9710 CAD. Im Bereich um 1,0337 CAD könnte es zu einer kleinen Erholung kommen.

Ein etwas größerer und stabiler Kaufimpuls ergäbe sich erst mit einem Ausbruch über 1,1728 CAD. Denn damit würde eine Rallye bis ca. 1,3017 CAD ermöglicht werden.

USD/CAD Kurs: 1,0734 CAD Wochenchart seit 07.07.2006 (log. Kerzendarstellung / 1 Kerze = 1 Woche)



EUR/NOK Kurs: 8,6920 NOK

Wochenchart seit Kursverlauf vom 14.07.2006 bis 03.08.2009
(log. Kerzendarstellung / 1 Kerze = 1 Woche)



Euro gegenüber norwegischer Krone – Starker Verkaufsdruck

Rückblick: Ende Dezember 2008 erreichte EUR/NOK nach einer steilen Rallye ein Hoch bei 9,9989 NOK. Damit endete eine kurze, sehr steile Rallye. Denn anschließend fiel das Währungspaar auf 8,5425 NOK zurück.

Nach diesem Tief deutete sich zwar zeitweise eine Bodenbildung an. Aber das Währungspaar scheiterte am Widerstand bei 9,1378 NOK. In den letzten 3 Wochen stand das Währungspaar wieder deutlich unter Verkaufsdruck. Es fiel sogar bereits unter den Aufwärtstrend seit März 2009 ab. Zu Beginn dieser Woche entfernt sich der Wert weiter von diesem Trend, der aktuell bei 8,7616 NOK liegt.

Charttechnischer Ausblick: Damit sind die Eurobulle zunächst einmal deutlich im Nachteil. Denn der Verkaufsdruck dürfte noch etwas anhalten. Ein erneuter Rückfall auf 8,5425 NOK ist wohl nur schwer zu vermeiden.

Sollte EUR/NOK aber per Wochenschlusskurs über 8,5425 NOK zurückkehren können, dann wäre eine erneute Rallye bis ca. 9,1378 NOK möglich.

Weitere Forex-Analysen, die gerade auf GodmodeTrader.de erschienen sind:

EUR/CHF

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/Euro-in-Franken-Kurzer-Aufwaertsschub-wenn-,a1851703,c29.html>

EUR/GBP

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/EURO-vor-Abverkauf-gegen-britischem-Pfund-,a1852759,c29.html>

EUR/CZK

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/Euro-vor-kleiner-Erholung-gegenueber-tschechischer-Krone-,a1852791,c29.html>

EUR/PLN

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/EURPLN-Noch-kein-Boden-in-Sicht,a1854021,c29.html>

GBP/USD

<http://www.godmode-trader.de/de/boerse-analyse/Britisches-Pfund-vor-weiterer-Rallye-gegenueber-US-Dollar,a1854211,c29.html>

US-Banken wollen Zinsen über vermehrte Anleihekäufe niedrig halten

Die von der US-Regierung vor möglichen Pleiten geretteten amerikanischen Kreditinstitute haben ihre Bestände an US-Staatsanleihen deutlich aufgestockt. Wie die Nachrichtenagentur Bloomberg unter Berufung auf das Marktforschungsinstitut MKM Parnters LP berichtete, erhöhten die Banken ihre Besitztümer im Bereich von Staatspapieren auf Jahressicht um 15,6 Prozent. Damit hätten die Banken die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von rund 8 Prozent fast verdoppelt und auf das höchste Niveau seit dem Beginn entsprechender Notenbank-Erhebungen im Jahr 1973 gesteigert.

Hier geht's weiter: <http://www.boerse-go.de/nachricht/a1854193,b117.html>

Einkaufsmanager werden optimistischer

Die Stimmung der Einkaufsmanager in Deutschland und der Eurozone hat sich im Juli stärker aufgehellt als zunächst erwartet. Der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe in Deutschland stieg im Juli auf 45,7 Punkte, womit die vorläufige Schätzung um 0,5 Punkte übertroffen wurde. Im Juni hatte der Index 40,9 Punkte erreicht. Damit wurde laut Markit Economics im Juli 2009 der stärkste Anstieg seit Umfragebeginn im April 1996 verzeichnet und außerdem ein 10-Monats-Hoch erreicht.

Hier geht's weiter: <http://www.boerse-go.de/nachricht/Einkaufsmanager-werden-optimistischer,a1853877,b207.html>

Summers: Ängste der US-Firmen führte zu unerwartet hoher Arbeitslosigkeit

In den USA resultieren die höher als erwarteten Arbeitslosenzahlen aus einer überraschend scharfen Reaktion der Unternehmen auf die Wirtschaftskrise. Dies erklärte der Chef-Wirtschaftsberater des Weißen Hauses...

Hier geht's weiter: <http://www.boerse-go.de/nachricht/Summers-AEngste-der-US-Firmen-fuehrte-zu-unerwartet-hoher-Arbeitslosigkeit,a1853975,b227.html>

EW Analyse - DOW Jones - Rette sich wer kann

Die Bullen legen eine Ruhepause auf sehr hohem Niveau ein. Der DOW Jones Index stieg in dieser Handelswoche um +78,37 Punkte. In Anbetracht der vorliegenden Kursrallye ein moderates Ergebnis.

Hier geht's weiter: <http://www.godmode-trader.de/de/boerse-nachricht/EW-Analyse-DOW-Jones-Rette-sich-wer-kann,a1853781,c64.html>



Tendenzen ausgewählter Währungspaare

Währungspaar	Kurs	Tendenz		
		kurzfristig*	mittelfristig**	langfristig***
EUR/USD	1,4288	▲	➔	➔
USD/JPY	95,1	➔	➔	➔
GBP/USD	1,688	▲	▲	➔
USD/CHF	1,0666	▼	▼	➔
USD/CAD	1,0718	▼	▼	➔
AUD/CAD	0,9001	▲	➔	▼
AUD/USD	0,8399	▲	▲	➔
AUD/JPY	79,66	▲	➔	➔
AUD/CHF	0,8963	▲	➔	➔
CHF/JPY	88,88	▲	➔	➔
CAD/JPY	87,67	➔	➔	➔
EUR/JPY	135,64	▲	➔	➔
EUR/CHF	1,5246	➔	➔	➔
EUR/TRY	2,1011	➔	➔	▲
EUR/CZK	25,601	▼	➔	➔
EUR/GBP	0,8475	▼	➔	➔
EUR/HUF	265,77	▼	➔	➔
EUR/NOK	8,7025	▼	➔	▲
EUR/PLN	4,1169	▼	➔	➔
EUR/SEK	10,27	➔	➔	▲
EUR/ZAR	11,0445	▲	➔	➔
GBP/CHF	1,799	▲	▲	➔
GBP/CAD	1,8074	▼	➔	➔
NZD/USD	0,6667	▲	▲	➔
USD/DKK	5,2039	▼	➔	➔
USD/NOK	6,0877	➔	▼	➔
USD/SEK	7,1864	▼	➔	➔
SGD/USD	0,6946	▲	➔	➔
USD/MXN	13,1868	➔	➔	➔

* Kurzfristige Tendenz: bis zu 2 Wochen

** Mittelfristige Tendenz: 1 Monat bis 3 Monate

*** Langfristige Tendenz: 6 Monate bis 1 Jahr

Der Kurs des angegebenen Währungspaares lautet immer in der zweiten Währung des Paares.

Steigend	▲
Fallend	▼
Neutral	➔

Herausgeber: BörseGo AG, Balanstraße 73
(Haus 11 / 3. OG), 81541 München
Telefon: 089/767369-0, Fax: 089/767369-290
E-Mail: kundenservice@boerse-go.de
Internet: www.boerse-go.ag
Handelsregister-Nr: HRB 131073
Amtsgericht München

Internet: www.boerse-go.ag
Vorstand: Robert Abend, Thomas Waibel,
Harald Weygand
Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen
Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer gemäß §
27a UStG: DE207240211
Chefredakteur (v.i.S.d.P.): Daniel Kühn
Redaktion: Jochen Stanzl, Thomas Gansneder
Technischer Analyst: André Rain
Head of Trading: Harald Weygand
(GodmodeTrader.de)
Satz & Layout: BörseGo AG

Redaktionsschluss: Montag 12:00 Uhr
Erscheinungsweise & Umfang:
typischerweise einmal pro Woche (Mo.)

Versand per E-Mail als PDF-Dokument

Disclaimer:

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine Anlageempfehlung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Währungen oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Darüber hinaus ersetzt sie nicht eine individuelle anleger- und anlagegerechte Beratung. Daher ist jegliche Haftung für Vermögensschäden aller Art, die bei Verwendung der Ausarbeitung für die eigene Anlageentscheidung unter Umständen auftreten, kategorisch ausgeschlossen. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers zum Zeitpunkt der Erstellung. Vorhersagen zur Kursentwicklung von Währungen am Spotmarkt, die auf früheren Preisen basieren, enthalten keine Garantie für die Richtigkeit dieser Kurse. Informationen über die Währungspreise werden uns von Dritten zur Verfügung gestellt. Obwohl wir glauben, dass unsere Quellen zuverlässig und vertrauenswürdig sind, können wir deren Genauigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und korrekte Reihenfolge nicht garantieren. Wir untersuchen weder die Anbieter der Währungskurse, auf die sich unsere Prognosen beziehen, noch betrachten wir irgendwelche Finanzdaten oder andere Informationen solcher Anbieter. Daher stellen unsere Prognosen keine Analyse von kommerziellen oder finanziellen Faktoren dar, die für künftige Bewegungen der Währungskurse relevant sein können. Unsere Prognosen ziehen weder die spezifische Situation, Erfahrung und das Risikoprofil eines einzelnen Investors in Betracht, noch berücksichtigen sie die Steuerimplikationen einer Anlage. Wir können den Erfolg einer Investition, die Sie aufgrund unserer Informationen tätigen, nicht garantieren. Investitionen sind stets mit Risiko verbunden. Aufgrund von politischen, wirtschaftlichen, marktbedingten oder sonstigen Entwicklungen kann es zu Verlusten kommen, im schlimmsten Fall sogar zum Totalverlust. Die Charts im Godmode Devisen Report werden mit Teletrader Professional und Tradesignal erstellt.

Hält die Rally beim Hang Seng an?

Fast 50% Plus seit Jahresbeginn



Volker Zenk, FXdirekt Bank

Der Hongkonger Hang Seng Index hat im laufenden Jahr eine beeindruckende Siegesesserie hingelegt und Kursgewinne von über 47% verzeichnet. Ausgehend von Kursen knapp oberhalb von 14.000 Punkten Anfang Januar überwand das Aktienbarometer bereits im Juli die psychologisch wichtige 20.000er-Marke und legte im Hoch auf 20.807 Zähler zu.

Damit hat der Hang Seng von

allen großen globalen Aktienindizes derzeit die beste Performance zu verzeichnen. Als Haupttriebfeder des Aufschwungs dient dabei die deutlich stärker als ursprünglich erwartet verlaufende Wirtschaftserholung im „Reich der Mitte“. Geht die fast schon als beunruhigend einzustufende Rally nun weiter, oder muss mit einer baldigen Korrektur gerechnet werden?

Der neuerliche chinesische Wirtschaftsaufschwung wurde vor allem durch das massive Konjunkturprogramm der Regierung ermöglicht, das mit einem schwindelerregenden Volumen von umgerechnet 580 Milliarden US-Dollar aufwartete. Im zweiten Quartal konnte das chinesische Bruttoinlandsprodukt bereits wieder um 7,9% zulegen, womit die Konsensschätzung von 7,8% übertroffen wurde. Im ersten Quartal 2009 war die chinesische Wirtschaftsleistung um 6,1% gestiegen. Auch andere Indikatoren sprechen dafür, dass es der chinesischen Wirtschaft erneut deutlich besser geht. So legte die Industrieproduktion im Juni bereits wieder zweistellig um 10,7% zu, nachdem sie im Vormonat um 8,9% angewachsen war. Positiv ist die Entwicklung auch im chinesischen Einzelhandel, wo sich im Juni ein sattes Plus von 15,0% im Jahresvergleich ergab (Vormonat 15,2%).

Die überzeugenden Fundamentaldaten haben zu einer schneller als erwarteten Aufhellung der Stimmung im Lande beigetragen. Der chinesische Geschäftsklimaindex legte im Juni überraschend deutlich von 105,6 auf 115,9 Zähler zu. Auf diesem Hintergrund erscheinen die Hongkonger Aktien trotz ihrer jüngsten Rally noch nicht zu hoch bewertet. Bei einem aktuellen Kurs-Gewinn-Verhältnis von 14,7 auf Basis der für 2010 erwarteten Unternehmensgewinne liegt der Hang Seng mit Blick auf sein historisches Bewertungsniveau nur knapp

über dem langjährigen Durchschnitt. Die Erwartung von im kommenden Jahr um 27% und damit überproportional zulegenden Firmengewinnen rechtfertigt den leichten Bewertungsaufschlag.

Zudem wurden die ersten Wachstumsprognosen für die chinesische Wirtschaft schon wieder nach oben revidiert. Analysten erwarten, dass der von Regierungsseite ursprünglich für 2009 geschätzte reale BIP-Zuwachs von 8,3% zu niedrig angesetzt ist und signifikant übertroffen werden kann. Selbst ein zweistelliges Wachstum scheint bereits in diesem Jahr wieder möglich. Grund dafür ist der Umstand, dass das Konjunkturprogramm von Chinas Regierung eine Welle der Binnennachfrage ausgelöst hat. So boomt der Absatz von neuen PKW genauso wie die Bauwirtschaft, die von den zahlreichen Infrastrukturmaßnahmen profitiert. Eine zur Situation in den USA vergleichbare Kreditklemme gibt es in China nicht, weshalb die heimische Ökonomie längst wieder auf Hochtouren läuft. Die Expansion des Kreditvolumens hat vielmehr bereits eine solche Dynamik erreicht, dass bald mit ersten korrigierenden Eingriffen der Notenbank gerechnet werden muss.

Erste Anzeichen dafür, dass die neue Börseneuphorie in China und Hongkong Züge der Übertreibung trägt, sind die jüngsten starken Kursgewinne bei Neuemissionen. So konnte das Wohnungsbauunternehmen „China State Construction“ bei seinem Börsendebüt den Emissionspreis sogleich um 56% steigern. In der Spitze hatte das Plus 90% betragen, die Emission war um das 37-fache überzeichnet gewesen – und das bei einem aktuellen KGV von über 50! Trotz der insgesamt weiter angespannten Lage an den globalen Finanzmärkten gelang es der Firma, mit umgerechnet 7,1 Milliarden USD den weltweit höchsten Erlös einer Aktien-Neuemission seit über einem Jahr zu erzielen.

Während Skeptiker also ein baldiges Ende des Börsenbooms in China prophezeien, sind die Fundamentaldaten sowie die Charttechnik einfach noch zu gut, um Investoren derzeit etwas anderes als Longpositionen im Hang Seng Index zu empfehlen. Der seit März etablierte Aufwärtstrendkanal ist völlig intakt, zuletzt hat die Aufwärtsdynamik wieder an Fahrt gewonnen. Ein kurzfristiges Kursplus bis 21.500 Zähler ist drin, stärker eingetrübt würde die Charttechnik erst bei einem Fall unter 19.000 Punkte. Trotzdem sollten Anleger auf der Hut sein, denn eine Drosselung der noch sehr lockeren Kredit-

Makro View

vergabe, neue Gewinnwarnungen oder ein plötzliches Ende der lockeren Geldpolitik von Chinas Notenbank könnten die Börsen belasten. Insgesamt ist den chinesischen Aktienindizes wegen des fulminanten Anstiegs seit Jahresanfang, der bereits sehr viel an positiven Entwicklungen vorweggenommen hat, nur noch wenig Potenzial zuzutrauen.

Volker Zenk
FXdirekt Bank



Abstand vom Alltag – mitten in Deutschland

Unzählige Verpflichtungen, endlose Termine und andauernder Stress: die Hektik des täglichen Lebens kann schnell dazu führen, dass man sich ausgebrannt und erschöpft fühlt. Ruhe, Entspannung und vor allem Abstand vom Alltag sind dann dringend notwendig, um die eigene Balance wiederzufinden. Doch dazu braucht es nicht unbedingt ausgedehnte Reisen in ferne Länder – auch ein Urlaub in heimischen Gefilden kann ausreichen, um sich zu erholen und neue Energie zu tanken.

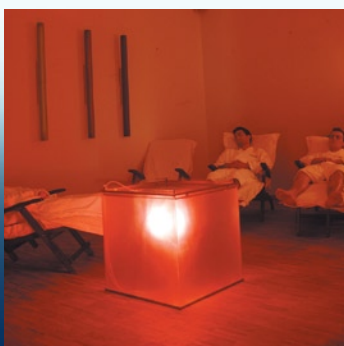
Das Hotel **Zugbrücke** in Grenzau stellt hierfür den idealen Ort dar. 1964 als Hotel Grenzau auf dem ehemaligen Gelände eines Sägewerkes errichtet, ist es heute ein Vier-Sterne-Superior-Etablissement mit 138 Zimmern und vielfältigem Freizeit- und Erholungsangebot. Die Lage des Hotels ist zentral und abgeschieden zugleich: Zwischen den Großräumen Rhein-Ruhr und Rhein-Main in der Nähe von Koblenz gelegen, ist es einfach und schnell zu erreichen. Und doch sorgt der umliegende Westerwald mit seinen Schlössern, Burgen und Weinbergen für eine ländliche Idylle und das Gefühl, ganz weit weg von allem zu sein. Das ist Abstand vom Alltag – mitten in Deutschland.

Um sich entspannen und sein inneres Gleichgewicht wiederfinden zu können, ist ein ausgedehntes Wellness-Programm ideal. Entsprechend umfangreich ist das Wohlfühl-

Angebot des Hotels Zugbrücke. Sein Aviva Balancecenter bietet auf 1.500 Quadratmetern unter anderem ein Hallenschwimmbad, mehrere Saunen und eine Sonnenterrasse mit Sole-Whirlpool. Wer es ganz entspannt mag und nebenbei noch etwas für seine Gesundheit oder sein Aussehen tun möchte, kann sich Behandlungen gönnen, die von Thalasso und Ayurveda bis hin zu Shiatsu und Medical Wellness reichen.

Es muss jedoch nicht immer nur Erholung sein – Auch sportliche Betätigung kann nützlich sein, um wieder zur richtigen Balance zu finden. Dabei helfen sowohl die hoteleigenen Angebote (unter anderem ein Fitness-Studio mit Aerobic-Raum und eine Tischtennisschule) als auch die vielen Freizeitmöglichkeiten in der nahen Umgebung. Dazu gehören fünf Golfplätze und der Nordic Fitness Park Westerwald, der zu den größten Anlagen seiner Art zählt. Hier dürfte für jeden, der auch im Erholungsurlaub gerne aktiv ist, etwas Passendes dabei sein.

Schließlich ist auch gutes Essen unverzichtbar, um den Urlaub rundum zu genießen und neue Kräfte zu sammeln. So beginnt der Tag im Hotel Zugbrücke mit dem reichhaltigen Westerwälder Frühstück. Ganz nach dem eigenen Geschmack hat man dann die Auswahl zwischen den Buffets des eleganten Elysée-Restaurants, à la carte - Gerichten im romantischen Brü-



Relax & Enjoy

ckenrestaurant oder Wellness-Menüs. Ob bodenständig, leicht oder ayurvedisch – jeder kommt kulinarisch auf seine Kosten.

Ruhe ist unbedingt notwendig, um sich entspannen und abschalten zu können. Zu einem ausbalancierten Urlaub gehört jedoch auch Geselligkeit. Und so gibt das Hotel Zugbrücke seinen Gästen auch viele Gelegenheiten, einander zu begegnen. Manni's Landhaus-Schänke lädt mit seinem Bowling- und Kegelcenter zum gemeinsamen Sportvergnügen ein, die CUBE Bar ist der Treffpunkt für Cocktail-Fans. Wer gerne ausgelassen feiern und die Nacht zum Tag machen möchte, ist im Club Yellow bestens aufgehoben.

Auch für Geschäftsveranstaltungen ist das Hotel ideal geeignet.

Das Tagungszentrum der Zugbrücke bietet 15 Räume mit bis zu 150 Sitzplätzen und gehört zu Deutschlands besten und beliebtesten Tagungshotels.

Die Hektik des Alltags vergessen, es sich rundum gut gehen lassen und wieder zu sich selbst finden – mitten in Deutschland bietet das Hotel Zugbrücke den Abstand vom Alltag, den man braucht, um anschließend wieder für neue Aufgaben bereit zu sein.

Hotel Zugbrücke Grenzau

Brexbachstraße 11 – 17
D-56203 Höhr-Grenzhausen
Tel. 02624-1050
www.zugbruecke.de

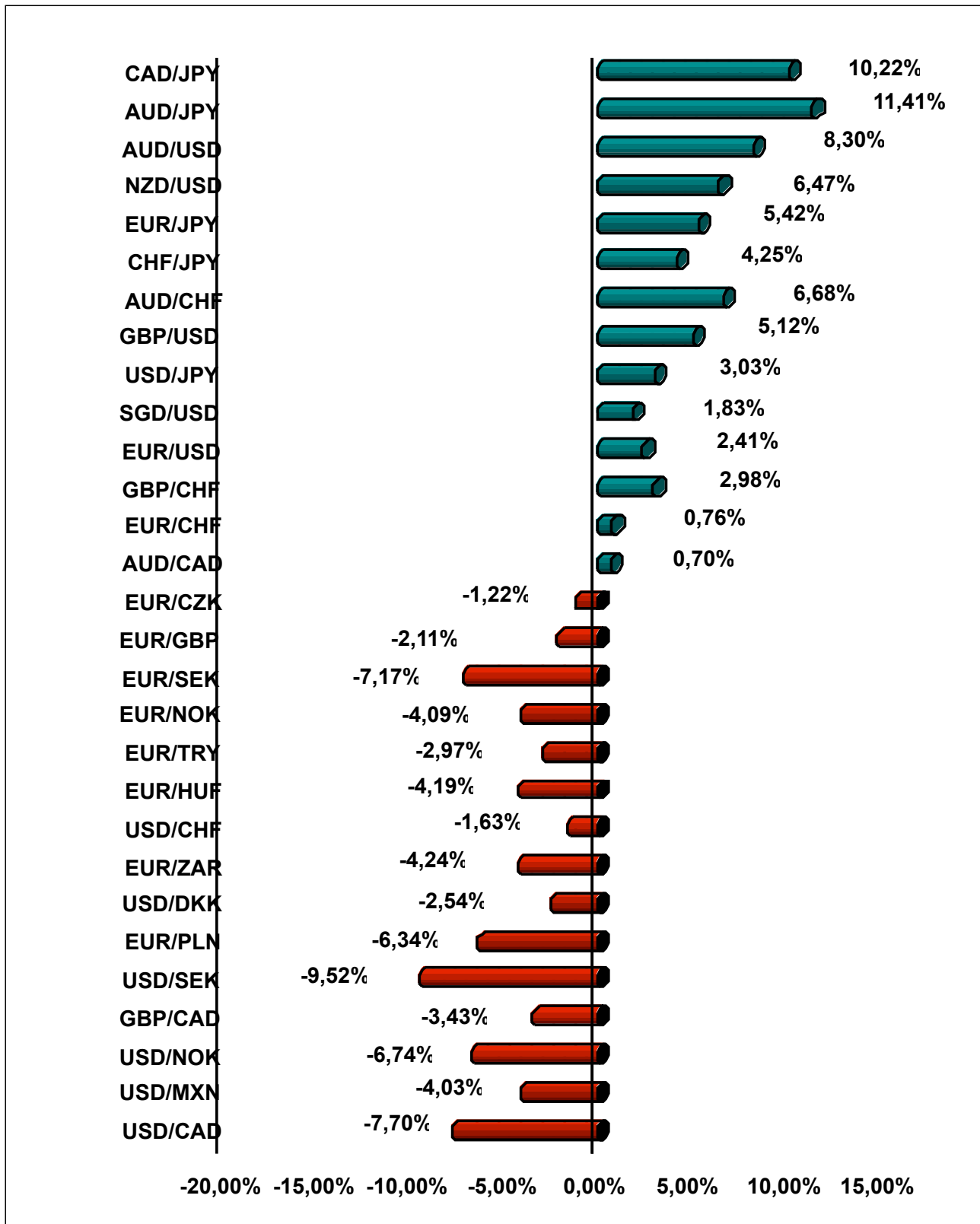


Klicken Sie **hier** für weitere Informationen zum Hotel!



Forex Snapshot

Kursveränderung ausgewählter Währungspaare Änderung in % gg. Vorwoche



Forex Snapshot

Kursveränderung ausgewählter Währungspaare Änderung in % seit 01.01.2009

